* Berlin, 23. Februar. (Die neuen preußischen Lehrpläne.) Die neuen Lehrpläne für die höheren Unterrichtsanstalten Preußens sind erschienen und sollen womöglich schon zu Ostern dieses Jahres eingeführt werden. Die verhältnißmäßig wichtigste Bestimmung, die getroffen worden ist, bringt eine Neuerung, in der das Hauptstück der vielbesprochenen Reform erblicken zu müssen wohl Niemand vorher gedacht hätte: diese Neuerung besteht darin, daß die Zahl der lateinischen Stunden nicht nur am Gymnasium (von im Ganzen 62 wöchentlichen Stunden auf 68), sondern auch am Realgymnasium (von 43 auf 49 Stunden) vermehrt worden ist. Damit ist zum Theil das wieder rückgängig gemacht worden, was bei der letzten Reform von 1892 eingeführt worden war. Diese Neuerung ist für das Gymnasium insofern nur ganz unwesentlich, als von den 6 neu hinzugekommenen lateinischen Stunden (je einer für Quarta, die beiden Tertien, Ober-Secunda und die beiden Primen) 3, nämlich die in den obersten Classen, auch bisher schon gegeben werden durften und thatsächlich auch an vielen Anstalten gegeben wurden. Außerdem ist an den Gymnasien dem Französischen in Ober- und Unter-Tertia je eine Stunde — die dritte — genommen, und dafür in den drei obersten Classen je eine Stunde — die vierte — neu gegeben worden, eine Aenderung, deren Zweckmäßigkeit auch von Neuphilologen stark bestritten wird. Am Realgymnasium ist, abgesehen von der erwähnten Vermehrung der Lateinstunden (alle Classen von Unter-Tertia bis Ober-Prima erhalten eine Stunde zu), eine Aenderung nur noch insofern eingetreten, als die beiden Tertien je eine Stunde Französisch und die Unter-Secunda eine Stunde Naturwissenschaften weniger erhalten. An der Oberrealschule endlich ist lediglich in den Classen Quarta, Ober-Secunda und den beiden Primen der Unterricht in Geschichte und Erdkunde um je eine Stunde bereichert worden. Das ist, wenn man von einigen unwichtigen Nebenbestimmungen absieht, Alles. — Die „Tägl. Rundschau“, der diese Angaben entnommen sind, bemerkt dazu: Alle Betheiligten — Eltern, Lehrer und Schüler — sind wohl sehr wenig erfreut darüber, daß die neuen Lehrpläne allen Anstalten wieder eine Vermehrung der Stundenzahl gebracht haben: am Gymnasium ist ihre Zahl — vom Turnen, Singen und den wahlfreien Unterrichtsgegenständen abgesehen — von 252 auf 259, am Realgymnasium von 259 auf 262, an der Oberrealschule von 258 auf 262 erhöht worden.

§§ Berlin, 23. Februar. (Privattelegramm.) Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 3½ Uhr im Dienstgebäude am Leipziger Platz zu einer Sitzung zusammen.

— Der Minister des Innern Frhr. v. Rheinbaben und Gemahlin hatten für gestern Abend an die Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses, sowie an verschiedene Persönlichkeiten, die mit diesen Körperschaften in Beziehung stehen, Einladungen erlassen. Etwa 600 Personen hatten der Einladung Folge geleistet. Es waren die Mitglieder des preußischen Staatsministeriums, darunter auch die Staatssecretäre Graf Posadowsky und v. Tirpitz und mit ihnen Staatssecretär v. Podbielski, ferner Abgeordnete aller Parteien, sowie zahlreiche Mitglieder des Herrenhauses, der Polizeipräsident in Berlin v. Windheim, die vortragenden Räthe des Ministeriums des Innern und anderer Behörden ⁊c. erschienen. Der Minister v. Rheinbaben und Gemahlin empfingen die Erschienenen und bildeten den Mittelpunct stets wechselnder Gruppen. Bei angeregter Unterhaltung waren die Gäste bis gegen Mitternacht anwesend.

* Thorn, 22. Februar. Hier fand gestern eine Versammlung von Vertrauensmännern der Kreise Thorn, Kulm und Briesen statt, die sich mit der Frage der Seßhaftmachung ländlicher Arbeiter beschäftigte. Es wird beabsichtigt, eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung zu begründen, welche den Zweck haben soll, ländliche Arbeiterstellen bis zu vier Morgen Größe zu schaffen, Credit an ländliche Arbeiter zur Erbauung von Gebäuden zu gewähren und die Erbauung von Wohnhäusern auszuführen für solche Landarbeiter, welchen auf Gütern u. s. w. Gelegenheit zur Pachtung kleinerer Parzellen geboten wird. Den Verhandlungen wohnte der Generalcommissions-Präsident von Baumbach-Bromberg, sowie der Landrath und der Handelskammer-Präsident von Thorn bei.

* Posen, 22. Februar. Der Corpsbefehl, welcher angeblich den Einkauf bei polnischen Gewerbetreibenden dem Posener Militär verbietet, bestätigt sich, wie der „D. B.“ von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, in dieser Form nicht. Es handelt sich aller Wahrscheinlichkeit nach nicht um einen Boycott der Gewerbetreibenden polnischer Nationalität, sondern einzelner Firmen oder Geschäfte, die durch ihr Verhalten gegenüber Militärpersonen oder der Militärverwaltung ein derartiges Verbot rechtfertigen.

* Gotha, 23. Februar. Der Herzog reist morgen nach Berlin zurück. — Am 21. d. M. starb der herzogliche Geheime Regierungs- und Oberbaurath a. D. Eberhard. Er war 1836 geboren und ein Sohn des 1880 verstorbenen Geheimen Regierungs- und Bauraths Gustav Eberhard. 1865 wurde er in das Staatsministerium berufen, in dem er, seit 1875 vortragender Rath, bis zu seiner Pensionirung das Referat über Hochbau inne hatte.

⊙ Homburg v. d. H., 23. Februar. (Telegramm.) Zur gestrigen Frühstückstafel beim Kaiser war Hofmarschall v. Reischach geladen. Von Friedrichshof zurückgekehrt, nahm der Kaiser den Thee beim Landrath v. Meister ein. Heute Vormittag machte der Kaiser seinen üblichen Spaziergang im Curparke und nahm sodann Vorträge des Chefs des Militärcabinets v. Hahnke und des Directors Dreger aus Essen entgegen.

Oesterreich-Ungarn.

Parlamentarisches.

* Wien, 23. Februar. (Telegramm.) Abgeordnetenhaus. Der Präsident theilt mit, daß die Abgeordneten Eisenkolb und Genossen eine von ihnen eingebrachte Interpellation, welche Anstoß erregte, in legaler Weise zurückgezogen und hierbei erklärt hätten, daß diese Interpellation nichts anderes als eine authentische Uebersetzung aus der Moral-Theologie des Alfonso von Liguori enthalte. Abg. Wolf: „Eine authentische Uebersetzung aus der Moral-Theologie des Alfonso von Liguori! Los von Rom!“ (Großer Lärm auf Seite der Alldeutschen, heftige Zwischenrufe im Centrum.) Abg. Kathrein ruft inmitten des Lärms mit erhobener Stimme: „Ich protestire Namens meines ganzen Clubs gegen diese abscheuliche Verdächtigung. Es ist in keiner Weise richtig, daß diese Interpellation eine genaue oder nur annähernd richtige Uebersetzung der Moral-Theologie von Alfonso von Liguori enthält.“ (Anhaltende Zwischenrufe. Wolf: „Los von Rom!“) Abg. Kathrein: Ich muß Namens der katholischen Kirche entschieden dagegen protestiren. (Starker Beifall, Händeklatschen.) Abg. Wolf mit lauter Stimme: „Los von Rom, Los von Rom!“ (Großer anhaltender Lärm, laute Zwischenrufe.) Mehrere Abgeordnete melden sich zum Wort. Der Präsident ordnet zwecks Berathung einer zweiten von dem Abg. Schönerer eingebrachten Interpellation die Abhaltung einer geheimen Sitzung an, welche nunmehr stattfindet.

* Wien, 23. Februar. (Abendblätter.) Den Gegenstand der geheimen Sitzung des Abgeordnetenhauses bildeten die Verhandlungen über die Interpellation Eisenkolb betr. die Moraltheologie Liguoris. Während der geheimen Sitzung soll es zu heftigen Auftritten zwischen den Polen und Alldeutschen gekommen sein. Die Polen und Clericalen hatten den Saal verlassen. Schließlich soll einstimmig der Beschluß gefaßt worden sein, die Interpellation Eisenkolb nicht in das gedruckte stenographische Protokoll aufzunehmen. Die geheime Sitzung dauerte bis ½3 Uhr. Sodann wurde die öffentliche Sitzung wieder aufgenommen. Nach Verlesung des Einlaufes setzte der Präsident die nächste Sitzung auf Dienstag fest.

* Pest, 23. Februar. (Abgeordnetenhaus.) Der Unterrichtsminister Wlassics erklärt auf eine Bemerkung des clericalen Abgeordneten Rakowßky bezüglich der Anbringung von Kreuzen in den Hörsälen der Universität, daß die betreffende Petition einer Anzahl von Universitätshörern durch den Senat abgewiesen worden sei. Der Minister erklärt sich mit dieser Entscheidung vollkommen einverstanden, da die Anbringung von Kreuzen in den Unterrichtssälen „den geheimen Zweck verfolge, den katholischen Charakter der Universität zum Ausdruck zu bringen, während der staatliche Charakter der Universität von allen seinen Angehörigen gegenüber dem Ansprüche der Bischöfe auf das Entschiedenste vertheidigt und aufrecht erhalten worden sei. (Stürmischer Beifall rechts.) Die Anbringung des Kreuzes im Hörsaale habe mit der Ehrfurcht vor dem Kreuze, die Alle bekennen, absolut nichts zu schaffen. Man habe versucht, das heilige Symbol zu parteipolitischen Zwecken auszunutzen. Der Minister bittet, die akademische Jugend durch confessionelle Agitation nicht aufzuhetzen. Ein solches Unterfangen diene nicht zum Wohle des Landes und nicht zur Förderung wahrer Religiosität. Nicht Jeder, der der katholischen Volkspartei nicht angehöre, sei deswegen ein schlechter Christ. (Neuer stürmischer Beifall auf allen Bänken außer Volkspartei.)

Frankreich.

Unruhen in Algier.

* Paris, 23. Februar. (Telegramm.) Wie mehreren Blättern aus Laghouat in Südalgerien gemeldet wird, wurden am 8. Februar die von 160 französischen Soldaten besetzte Ortschaft Timmimun von etwa 1000 Angehörigen des Barabersstammes angegriffen. Nach blutigem Kampfe zogen sich die Barabes, welche 100 Todte und über 100 Verwundete hatten, zurück. Auf französischer Seite betrug der Verlust 9 Todte — darunter 3 Offiziere — und 21 Verwundete.

Italien.

Die Ehescheidung in Italien.

* Man schreibt uns aus Rom: Der socialistische Abgeordnete Berenini wird zusammen mit anderen Deputirten bald nach der Wiedereröffnung der Kammer einen Gesetzentwurf einbringen, der auch in Italien die Ehescheidung einführen soll. Da sowohl der Ministerpräsident Zanardelli als auch der Justizminister Cocco-Ortu die Idee der Ehescheidung im Princip gutheißen, hofft man allgemein auf Annahme des Gesetzentwurfs.

Spanien.

* Madrid, 22. Februar. Großes Aufsehen erregt die Nachricht, daß Senorita Ubao, die durch Urtheil des Obergerichts angehalten wurde, in das Elternhaus zurückzukehren, ihre Mutter und ihre Brüder gerichtlich wegen Mißhandlungen belangt. Sie ernannte zu ihrem Anwalt den jesuitisch angehauchten Politiker Maura. (Frkf. Ztg.)

Rußland.

Finnische Demonstrationen.

* Petersburg, 23. Februar. (Telegramm.) Die „Russische Telegraphen-Agentur“ meldet: Die vor einigen Tagen in Helsingfors von einer Gruppe junger Leute veranstalteten Demonstrationen werden nicht nur von der schwedischen, sondern auch von der finnischen Presse verurtheilt. Namentlich „Uusi Suometar“ lobt die Bevölkerung der Stadt Helsingfors, weil sie den Herausforderungen des „Geheimen patriotischen Verbandes“ kein Gehör gegeben hat.

* Kopenhagen, 23. Februar. Nach einer Meldung des „Ritzau'schen Bureaus“ aus Helsingfors ist der dortige Polizeidirector Gordie vom General-Gouverneur verabschiedet worden.

Asien.

* Tokio, 22. Februar. Im Hinblick auf die bevorstehenden Parlamentsdebatten über Japans auswärtige Politik tritt die hiesige Regierungspresse den Behauptungen russischer Blätter über eine politische Annäherung Japans an Rußland scharf entgegen und erklärt, die militärischen Erfolge Rußlands in der Mandschurei seien nicht geeignet, auf Japan einschüchternd zu wirken.

Orient.

Grenzzusammenstöße.

* Konstantinopel, 22. Februar. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Corresp.-Bureaus.) Die bulgarische Regierung verständigte die Pforte, daß sie den Behörden an der bulgarisch-türkischen Grenze den strengen Befehl ertheilt habe, mit allen Mitteln den Uebertritt von Banden auf türkisches Gebiet zu verhindern. Die Regierung, welche entschlossen sei, gegen die Beamten, welche sich selbst die geringste Vernachlässigung ihrer Pflicht zu Schulden kommen ließen, strenge vorzugehen, bat die Pforte, ihrerseits gleiche Maßnahmen zu treffen.

* Konstantinopel, 22. Februar. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Corresp.-Bureaus.) Bei der Ortschaft Bajatsje in der Nähe von Gregheli (Vilajet Saloniki) kam es zu einem blutigen Zusammenstoße zwischen einer bewaffneten bulgarischen Bande und einem Detachement türkischer Truppen und Gendarmen. Das türkische Detachement scheint überrascht worden zu sein. Der Kampf soll fast den ganzen Tag gedauert haben. 5 Gendarmen und 2 Soldaten seien getödtet, 5 bis 7 Mann verwundet worden. Auf bulgarischer Seite fielen 7 bis 9 Mann. Eine Abtheilung türkischer Soldaten und Gendarmen wurde aus Saloniki zur Verstärkung nachgeschickt. Ein Theil der Bande wurde verhaftet, der Rest ist geflüchtet.

Militär und Marine.

⊙ Berlin, 23. Februar. (Telegramm.) Der Dampfer „H. H. Meier“ mit dem Ablösungstransport für die Schiffe der II. Division des 1. Geschwaders, Transportführer Capitänleutnant Berger, ist am 23 Februar in Hongkong eingetroffen und wird am 24. Februar die Reise nach Tsingtau fortsetzen. — S. M. S. „Hertha“, Commandant Fregatten-Capitän Derzewski, ist am 23. Februar in Hongkong eingetroffen. S. M. S. „Jagd“ ist am 23. Februar von Wilhelmshaven nach Kiel in See gegangen. S. M. SS. „Brummer“ und „Ulan“ sind am 22. Februar nach Kiel zurückgekehrt. Reiseplan S. M. S. „Charlotte“: Ankunft in Falmouth voraussichtlich am 28. Februar, Abfahrt 2. März, Ankunft in Kiel etwa am 9. März.

* Mitte December 1900 wurden in England ein Oberstleutnant und ein Arzt der 1. Warwickshire Volunteer Artillery — wie es heißt, wegen unaufgeklärter Pferdegeschäfte — von der Zugehörigkeit zu den Volunteers entfernt (removed), da, so lautet die englische Ausdrucksweise, „Ihre Majestät keine weitere Gelegenheit für ihre dienstliche Verwendung habe“. Darauf meldete die „Times“: die sämmtlichen Officiere der 1. Warwickshire Artilleriebrigade hätten in einer Versammlung zu Birmingham beschlossen, es wären ihre Abschiedsgesuche einzureichen, wenn jene Straf-Entlassung nicht aufgehoben werde. Die „United Service Gazette“, der das „Mil. Wochenbl.“ diese Angaben entnimmt, sprach die Hoffnung aus, daß sich die Nachricht, welche die Mannszucht der Volunteers, die doch immer ernst genommen werden wollten, in einem bedenklichen Lichte erscheinen lasse, als falsch herausstellen möge. Indeß ist ein Widerruf bislang nicht bekannt geworden.

A. M. C. Von der Englandreise ist S. M. S. „Hagen“ zu dem ursprünglich angenommenen Termin zurückgekehrt, obwohl man wegen des herrschenden Nordweststurmes nicht an ein rechtzeitiges Eintreffen geglaubt hatte. Beim Einlaufen war das Schiff vollständig übereist. Bei der Wind- und Fahrtrichtung hatte das Schiff auf der ganzen Reise von Kiel ab quer zur See gelegen, was bekanntlich bei den kurzen aber hohen Ostseewellen bei Nordweststurm die unbequemste Lage für ein Schiff ist, da hierbei die Spritzer immer quer über das ganze Schiff schlagen. Es ist bei S. M. S. „Hagen“ die erste Fahrt bei hohem Seegang nach seinem Umbau gewesen. Das umgebaute Schiff soll sich aber ganz vorzüglich bewährt haben. Das Eis hat freilich den Aufenthalt und das Arbeiten an Deck unbequem gemacht. Da auch alle bisherigen Fahrten in Bezug auf Geschwindigkeit, Actionsradius, Steuereigenschaften und Kohlenverbrauch äußerst günstig verlaufen sind, so unterliegt es jetzt in keiner Beziehung mehr einem Zweifel, daß der Umbau durchaus gelungen ist, in vieler Beziehung sogar die Erwartungen übertroffen hat.

Ernennungen, Versetzungen ⁊c. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Erledigt: die ständige Stelle der 2classigen Schule zu Crotenlaide. Collator: die oberste Schulbehörde. Gehalt: 1400 ℳ, steigend mit dem 28. Lebensjahre in dreijährigen Zwischenräumen um je 100 ℳ bis zum Höchstgehalte von 2300 Mark im 52. Lebensjahre. Ueberdies werden außer einer neuen geräumigen Amtswohnung mit Garten gewährt: 110 ℳ für Fortbildungs- und 55 ℳ für Turnunterricht bezw. auf 1 Jahr 220 ℳ für 4 Ueberstunden. Bewerbungsgesuche mit sämmtlichen Zeugnissen bis in die neueste Zeit sind bis zum 5. März bei dem Königl. Bezirksschulinspector Schulrath Löbsch in Glauchau einzureichen. — Zu besetzen: die Lehrerstelle in Oberreichenbach. Collator: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1200 ℳ Grundgehalt, 150 ℳ vom Kirchendienste, 110 ℳ für Fortbildungs- und 55 ℳ für Turnunterricht und freie Wohnung mit Garten. Gesuche mit Zeugnissen und Militärausweis sind bis zum 10. März an den Königl. Bezirksschulinspector Schulrath Dr. Winkler in Freiberg einzureichen.

Das Jubiläum Jahrow's.

Leipzig, 23. Februar. Die Ehrungen, welche dem verdienstvollen königlichen Musikdirigenten des Musikcorps des 10. Königl. Sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 134, Herrn Alfred Jahrow, aus Anlaß seines 25jährigen Capellmeisterjubiläums und seines 30jährigen Dienstjubiläums bereits an seinem Jubeltage in so reichem Maße dargebracht worden waren, setzten sich gestern in einer im Festsaale des Zoologischen Gartens abgehaltenen Feier fort, bei welcher in Gegenwart eines großen Kreises geladener Ehrengäste sich sämmtliche Mitglieder des Musikcorps um ihren hochgeschätzten und verehrten Dirigenten versammelten. Das Officiercorps des 134. Regiments vertrat bei dieser Gelegenheit Herr Hauptmann Tonbeur, außerdem waren Vorstand und Aufsichtsrath des Zoologischen Gartens als glückwünschende Repräsentanten dieses Unternehmens erschienen. Es versteht sich von selbst, daß bei dieser Festtafel Meister Jahrow die sympathischsten Kundgebungen herzlicher Zuneigung und freundschaftlicher Anhänglichkeit empfing. Vor Allem muß das mit großer Wärme ausgesprochene Wort des Herrn Hauptmann Tonbeur hervorgehoben werden, das den Wunsch der Officiere des 134. Regiments in sich schloß, daß es dem Musikdirigenten Herrn Alfred Jahrow vergönnt sei, noch auf lange Zeit hinaus zur Freude der Officiere und zur Ehre des Musikcorps den Dirigentenstab über dieses zu schwingen. In einer dreißigjährigen ehrenvollen Dienstzeit habe der Jubilar, sich des Treueides gegen Seine Majestät voll bewußt, jederzeit als Soldat und in jeder weiteren Stellung ernsthaft seine Pflichten aufgefaßt und erfüllt. Unter seiner Leitung sei das Musikcorps in seinen künstlerischen Leistungen gewachsen und gestiegen, und weiter in militärischer Beziehung in seinem dienstlichen Auftreten und in seiner moralischen Führung. Auch habe der Jubilar, obgleich es keine leichte Arbeit sei, ein Musikcorps zusammenzuhalten und zu dirigiren, es verstanden, immer in wohlwollender Weise mit seinen Untergebenen zu verkehren und sich wohlwollend für jeden Einzelnen desselben zu verwenden. Diesem in freundlichem Trinkspruch ausgesprochenen Zeugniß des Officiercorps mag gleich noch ein anderes, das von dem gegenwärtig in Radebeul lebenden Generalmajor z. D. Lommatzsch brieflich dem Jubilar gegebene, hinzugefügt sein, in welchem der Genannte diesem für die Jahre seiner ersprießlichen Thätigkeit unter seinem Regimentscommando, für die unter zum Theil schwierigen Verhältnissen ihm und dem Ganzen geleisteten wichtigen Dienste auf das Freundlichste zu danken weiß.

Die Fest-Tafel selbst verlief auf das Anregendste, verschönt durch Trinksprüche, Lied und Musik und belebt von frohester Stimmung. Man feierte Kaiser und König, gedachte des Jubilars und seiner Familie, huldigte den Frauen und pries das wackere Musikcorps der 134er. Zu den Geschenken, welche Meister Jahrow an seinem Ehrentage empfangen — einer silbernen Schaale von dem Officiercorps des 134. Regiments, einem Tactstock von der Verwaltung des Zoologischen Gartens und vielen anderen sinnigen Gaben —, fügte sich eine weitere aus Freundeskreise, in Form eines künstlerisch vollendeten Diploms mit dem wohlgelungenen, in Aquarell gemalten Porträt des Gefeierten.

Musikalische Vorträge und ein Ball beschlossen die von Herzlichkeit und Frohsinn getragene Jahrowfeier im Zoologischen Garten. —m.

Verein für Erdkunde.

Der Verein für Erdkunde blickt im März d. J. auf ein vierzigjähriges Bestehen zurück. Das Jubiläum soll durch eine größere Festlichkeit gefeiert werden, die am 4. März in den Sälen des Zoologischen Gartens stattfinden wird. In Rücksicht auf das reichhaltige Programm ist der Anfang des Festes auf 6 Uhr Abends festgesetzt worden. Das Programm umfaßt zunächst eine Festsitzung, in der der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Prof. Dr. H. Meyer, einen Rückblick auf die Thätigkeit des Vereins seit dem 25. Stiftungsfest 1886 geben wird. Daran schließt sich die Begrüßung der Ehrengäste des Vereins, der Vertreter anderer geographischer Gesellschaften, deren eine große Anzahl ihr Erscheinen bereits zugesagt haben, ferner die Verkündigung von Ehrungen, vor Allem die erstmalige Verleihung der vom Verein gestifteten Eduard Vogel-Medaille in Gold, und schließlich der Festvortrag. Diesen hat Herr Prof. Dr. Chun von unserer Universität übernommen, der über „Forschungen in der Antarktis“ sprechen wird. Der Vortrag wird von Lichtbildern aus der Valdivia-Expedition begleitet sein. Gleichzeitig ist das Modell des Schiffes der im August dieses Jahres abreisenden Deutschen Südpolarexpedition ausgestellt.

An die Festsitzung schließt sich das Festmahl, in dessen Verlauf von Mitgliedern des Stadttheaters ein allegorischer Reigen auf der Saalbühne aufgeführt wird. Den Schluß des Programms bildet ein Ball.

Zum Eintritt in die Festsitzung allein berechtigt die Mitgliedskarte des Vereins, die am Saaleingang vorzuzeigen ist; für die Theilnahme am Festmahl und Ball sind Festkarten zu lösen, die im Bureau von F. G. Salesky, Markt 16, zu lösen sind. Die Einführung von Gästen in beliebiger Anzahl ist den Mitgliedern gestattet, doch sind die Namen anzumelden. Auch die Mitglieder des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins und der Abtheilung Leipzig der Deutschen Colonialgesellschaft sind herzlich willkommen. Ihnen steht der Eintritt zur Festsitzung gegen Vorzeigen ihrer Mitgliedskarte der betreffenden Gesellschaft am Saaleingang offen. Dieselbe Karte genügt auch für die Lösung einer Karte für das ganze Fest in dem oben bezeichneten Bureau.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

G. Leipzig, 23. Februar. In der Mittagsstunde des 15. December hatte der Architekt H. sein Fahrrad an der Ecke des Nicolaikirchhofes und der Ritterstraße auf kurze Zeit unbeaufsichtigt stehen lassen. Dies hatte der bereits mehrfach wegen Eigenthumsvergehens bestrafte 24 Jahre alte Schornsteinfeger Friedrich Karl H. aus Delitzsch benutzt, um sich das Rad anzueignen. Er fuhr nun nach Borna und kehrte dort beim Gastwirth Z. ein, dem er vorschwindelte, er habe in Lützen ein Schwein gekauft, dasselbe sei aber schwerer, als er angenommen habe und es fehlten ihm daher noch 40 ℳ am Kaufpreis, Z. möge ihm doch das Fehlende leihen. Als Z. dies ablehnte, erklärte H.: „Ich lasse Ihnen mein Rad bis Montag da!“ und erreichte dadurch, daß ihm Z. nunmehr das gewünschte Geld gab. Am 4. Januar ging H. am Postamt in Plagwitz vorüber und sah dort ein Fahrrad stehen, das dem Kaufmann K., welcher in der Post zu thun hatte, gehörte. H. setzte sich auf das Rad und fuhr davon. In den nächsten Tagen versuchte er vergeblich, das gestohlene Fahrrad zu verkaufen, am 9 Januar wurde er als Dieb ermittelt und festgenommen. Wegen Rückfalldiebstahls und Betrugs wurde H. unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahre einem Monat Gefängniß und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt. Ein Monat der erkannten Strafe gilt als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt.

Am Abend des 12. October in der 7. Stunde kam ein mit mehreren Herren besetzter Landauer von den neuen Galerien her nach der Stadt zu. Als derselbe sich dem Bahnübergang an der Lindenthaler Straße in Gohlis näherte, hatte der Bahnwärter die Schranken niedergelassen, weil um diese Zeit zwei Züge von und nach Leipzig die Stelle passiren. Dem Kutscher wurde zugerufen, zu halten, dieser hörte jedoch nicht, die Pferde durchbrachen die eine Schranke und das Sattelpferd kam vor der zweiten Schranke zum Stürzen. Da die Züge bereits in Sicht waren, hätte leicht ein großes Unglück passiren können, wenn der Bahnwärter nicht die Geistesgegenwart besessen hätte, die andere Schranke schleunigst wieder zu öffnen. Hierdurch gelang es, das Geschirr glücklich aus der gefährdeten Lage zu bringen. Der Kutscher fuhr zwar eiligst davon, es gelang aber in dem Kutscher Johann F. aus Seegeritz bei Taucha denselben zu ermitteln und er wurde nun wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports zu Verantwortung gezogen. In der Hauptverhandlung machte F. zu seiner Vertheidigung geltend, daß sein Sattelpferd ziemlich scheu sei und weil es lange gestanden hätte, übermüthig geworden wäre, beim Niederlassen der Schranke wären ihm die Pferde scheu geworden und er hätte dieselben nicht mehr halten können. Nach Lage der Sache konnte der Gerichtshof nicht auf eine Geldstrafe zukommen, es wurde F. daher zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Wegen Verbrechens nach § 176 Ziffer 3 des Reichsstrafgesetzbuchs wurde der 43 Jahre alte Bäckergehilfe Friedrich August F. aus Reinsdorf unter Zubilligung mildernder Umstände und unter Anrechnung eines Monates der erlittenen Untersuchungshaft zu einem Jahre sechs Monaten Gefängniß und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

In der 6. Abendstunde des 20 December wurde aus dem Kaufgewölbe des Nähmaschinenhändlers M., in welchem der Geschäftsführer N. mit seinen Leuten arbeitete, eine Nähmaschine im Werthe von 60 ℳ abgeholt von einem Manne, welchen der Schlosser für den Markhelfer M.'s hielt. Auf Grund der von N. gegebenen Personalbeschreibung stellte M. fest, daß der 46 Jahre alte Handarbeiter Franz Hermann G. aus Lindenthal die Nähmaschine weggeschafft hatte. G. hatte früher eine Nähmaschine von M. bezogen und auch mehrfach ihm Kunden zugewiesen. Er gab auch zu, daß er die Nähmaschine weggeholt habe, behauptete aber, er habe dieselbe für M. an einen Bahnbeamten gegen Abzahlung verkauft. Er habe M. noch an demselben Tage in verschiedenen Restaurationen vergeblich aufgesucht, um ihm hiervon Mittheilung zu machen, ihn aber erst getroffen, nachdem bereits Anzeige erstattet war. Da G. bereits wiederholt wegen Eigenthumsvergehen und -Verbrechen bestraft worden ist und auch den Namen des Käufers nicht nennen will, angeblich, um demselben Unannehmlichkeiten zu ersparen, wurde gegen G. Anklage wegen Rückfallsdiebstahl erhoben. Durch die eingehende Beweisaufnahme wurde denn auch G. trotz seines Leugnens des Diebstahls überführt und unter Zubilligung mildernder Umstände zu fünf Monaten Gefängniß und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

Ein Budenmarder wurde am 29. December in der Person des 20 Jahre alten Holzbildhauers Siegfried Curt M. aus Straßburg in Haft genommen. M. hatte Tags vorher eine aus dem noch unvollendeten Neubau der Stadt Dresden stehende Baubude Diebstahls halber erbrochen, indem er mit einer Baukammer den Haspen, welcher das Vorlegeschloß hielt, herausbrach. Aus der Bude eignete sich M. einen Ueberzieher und ein Bund Schlüssel an. M. hatte bereits am 10. December aus dem Corridor einer Klinik einen Ueberrock im Werthe von 40 ℳ gestohlen. Der Ueberzieher und Ueberrock konnten noch zur Stelle geschafft und den Eigenthümern zurückgegeben werden. Wegen schweren und einfachen Diebstahls wurde M. unter Anrechnung von einem Monat der erlittenen Untersuchungshaft mit sechs Monaten Gefängniß bestraft.

Bericht

über die Frequenz im Asyl für männliche Obdachlose,
Thalstraße Nr. 28,
in der Zeit vom 16. bis 23. Februar 1901.

Nacht vom	Vorgesprochen	Aufgenommen	Zurückgewiesen
16. Febr. zum 17. Febr.	30	28	2
17. " " 18. "	37	37	—
18. " " 19. "	41	40	1
19. " " 20. "	44	44	—
20. " " 21. "	27	27	—
21. " " 22. "	36	35	1
22. " " 23. "	40	40	—
	255	251	4

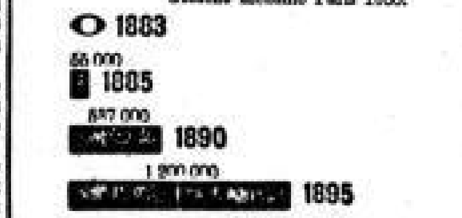
Bei der Gesammtauflage der vorliegenden Nummer befindet sich als Sonderbeilage ein Prospect von der Musikalien- und Instrumentenhandlung Alfred Kühle in Leipzig, Kurprinzstraße 11.

Der heutigen Gesammtauflage liegt ein Reclameblatt der Firma Riebeck & Co., A.-G., unter dem Titel „Riebecker Nachrichten“ bei.

Die **Ausbreitung** des

Shannon-Systems in Deutschland!

nach genauer Statistik.
(Registratoren und Mappen zum Ordnen und Aufbewahren der Correspondenz).
Goldene Medaille Paris 1900.



Shannon-Registrator-Co. Aug. Zeiss & Co.
Berlin W., Leipziger Strasse 126.
8 Hoflieferanten-Diplome — 17 Preis-Medaillen.
Köln a/Rh., Dresden, Wien, Zürich, Mailand, Paris, Brüssel, London.

Grösstes Erstes Hotel Deutschlands

Central-Hotel, Berlin.

500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk.

Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstrasse.

Julius Blüthner,
Kaiserl. und Königl. Hofpianofortefabrik,
Flügel und Pianinos
Weststrasse 59.